

4. Bibliographie der Schriften

Segens=volle Fußstapfen des noch lebenden und waltenden liebevollen und getreuen GÖTTES / Zur Beschämung des Unglaubens und Stärkung des Glaubens

...

Francke, August Hermann
Halle, 1709 [vielmehr 1711!]

113.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

mer wäre: welches denn auch also geschah/ zu ihrer und meiner sonderbaren Glaubens-Stärkung.

112.

So trug sichs auch zu/ daß/ als einmahl nicht allein die gegenwärtige Nothdurst des Waisen-Hauses/ sondern auch die kümmerlichen Umstände einiger armen Wittwen mir insonderheit anlagen/ funfzig Species-Thaler an mich gesandt wurden/ davon dreyßig determiniret waren fürs Waisen-Haus/ und die übrigen zwanzig für arme Wittwen; welches letztere für das mal sonderlich mein Anliegen gewesen war.

113.

In einer abendlichen Conferenz/ darinnen wir die vorkommende Dinge des Waisen-Hauses abzu thun pflegten/ wurde von einem vorgebracht/ daß im Waisen-Hause anieho grosser Mangel an Linnen sey. Hierauf wurde geordnet/ daß nur vorerst das nöthigste möge angeschaffet werden.

Des nächsten Morgens frühe wurde mir ein Stück Leinwand nebst zehen Thaler Geld/ so beydes von einem andern Orte her kommen/ zugesendet.

Ein Christlicher Freund/ welcher mit zugegen war/ als von dem gegenwärtigen Mangel geredet wurde/ und sahe/ wie Gott sogleich den Mangel ersetzte/ wurde dadurch nicht wenig gerühret/ und im Glauben gestärcket/ so daß wir durch dasjenige Lob/ welches er dem lieben Gott für

für diese treue Hülfe gegeben / erinnert wurden uns zu hüten / daß die Gewohnheit und vielfältige Erfahrung dergleichen augenscheinlichen Bestandes die Verwunderung und das Lob Gottes nicht etwan bey uns vermindern möchte. Denn weil dieser Freund bey unsern Umständen noch nicht viel gewesen / und daher auch wenig mit angesehen / wie dergleichen Mangel und Hülfe sich gleichsam beysammen finden; so erweckte es ihn das mal mehr zum Lobe Gottes als uns / die wir dergleichen Fälle schon wohl gewohnet waren.

Ein Welt-Kind / das in keiner Prüfung noch Armuth gewesen / wird wenig daraus machen. Aber Gott / der die Gerungen tröstet / wird auch dieses wissen manchem zum Trost angedeyen zu lassen / welchem seine Blöße und Armuth einen Kummer erwecken will: und die Verständigen werden mercken / daß Gott keine grosse Dinge dazu bedürfe / den Glauben seiner Kinder zu stärken / und ihnen zu zeigen / daß er sie erhöhe / ehe sie ihn anrufen.

II4.

Unter die mercklichsten Umstände mag ich auch billig dieses mit zählen / daß / da ich ein und ander mal / und zwar zu zweyen unterschiedenen malen drey Monat lang abwesend gewesen / das Werck inzwischen eben sowol von statten gangen / und der leibliche Segen sich nicht weniger dabey gefunden / als wenn ich gegenwärtig gewesen: Welches mich um deswillen so viel mehr erfreuet / weil